

Informationen zu Pater Heinz Kulüke

Lebenslauf

Pater Heinz Kulüke wurde 1956 in Spelle geboren. Zunächst machte er den Realschulabschluss, bevor er eine Berufsausbildung zum Elektriker absolvierte. In seiner Freizeit arbeitete er in verschiedenen Abteilungen mehrerer Krankenhäuser. Nach seiner Ausbildung erwarb er das Fachabitur und studierte Elektrotechnik in Bielefeld. Nach zwei Semestern brach er das Studium ab, um das Abitur nachzuholen. Im Anschluss begann er 1980 ein Philosophie- und Theologiestudium an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Steyler Missionare in St. Augustin; 1986 wurde er schließlich zum Priester geweiht. Danach arbeitete er bis 1989 in der Pfarrei Agusan del Sur in Mindanao auf den Philippinen. Dies ist nicht ungewöhnlich, da die Steyler Mission schon seit 1909 auf den Philippinen aktiv ist. Später studierte Kulüke in Washington Philosophie, bevor er 1990 als Lehrer für Philosophie an die San Carlos Universität in Cebu City auf die Philippinen zurückkehrte. 1992 begann er ein Doktoratstudium in Rom, promovierte und kehrte 1994 als Philosophieprofessor an die San Carlos Universität zurück. Zwischen 1996 und 1998 war er Vizepräsident der Universität. 1998 wurde er Vize-Leiter der südlichen Steyler Ordensprovinz, 2005 schließlich Leiter dieser.

Heinz Kulüke gründete mit einem philippinischen Mitbruder die Nichtregierungsorganisation „JPIC-IDC“ („Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung – Zentrum für integrierte Entwicklung“). Bereits 1986, zu Beginn seines ersten Aufenthalts auf den Philippinen, begann er sich dort im Sozial- und Entwicklungsbereich zu engagieren – ein Engagement, das bis heute anhält.

Projekte von Pater Heinz Kulüke

„Müllkinder“

Besondere Aufmerksamkeit widmet Pater Heinz Kulüke bereits seit 1989 den sogenannten „Müllkindern“, die auf den Müllkippen von Cebu City leben und arbeiten. Innerhalb von mehr als 20 Jahren hat er langsam das Vertrauen der Menschen auf den Müllkippen gewonnen – zeitweise lebte er sogar mit ihnen zusammen auf den Deponien. Er versucht, zumindest die Kinder vor dem gefährlichen Leben und der noch gefährlicheren Arbeit auf den Müllhalden zu bewahren und ihnen mit einer Schulbildung eine Alternative zu bieten. Mittlerweile gehen über 3000 Kinder in 45 Kindergärten, in denen sie auf die Schule vorbereitet werden. Auch der Schulbesuch der Kinder wird gefördert, denn Schulbildung ist auf den Philippinen nicht kostenlos: Rund 50 Euro kostet der Besuch einer Grundschule jährlich. Diese Schulförderung kommt jährlich etwa 1500 Kindern zugute. Zudem werden die Menschen jede Woche medizinisch versorgt; davon profitieren mehr als 4000 Menschen jährlich. Mit speziellen Ernährungsprogrammen wird versucht, bei etwa 1500 Kindern Unterernährung vorzubeugen. Außerdem bemüht sich Pater Heinz Kulüke, nach und nach einige der Familien umzusiedeln. Zurzeit werden Siedlungen für mehr als 600 Familien gebaut. Es wird darauf geachtet, dass der Ansatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“ berücksichtigt wird: Die Familien müssen beim Hausbau helfen und später Haus und Grundstück in kleinen Raten abbezahlen. Diejenigen, die weiter auf einer der Müllkippen arbeiten, versucht Pater Kulüke in Kooperativen zu organisieren. Zudem arbeiten sie heute in festen Schuhen, Handschuhen und einheitlicher Arbeitskleidung, um das Verletzungsrisiko zu verringern. Mittlerweile gibt es ein Projekt, in dem Frauen aus weggeworfenen Getränkepackungen Taschen nähen, die dann in Deutschland (auch im Bensheimer Eine-Welt-Laden) verkauft werden; der Gewinn fließt zu den Menschen zurück.

Pater Heinz Kulüke hat auch eine Pfarrei auf der Mülldeponie aufgebaut, die er selbst betreut. Kulüke hat die Erfahrung gemacht, dass die Menschen durch den Glauben zusammenfinden und die Gemeinschaft auf der Halde gestärkt wird.

Zwangsprostitution

Auch in anderen Bereichen engagiert sich Heinz Kulüke: So arbeitet er mit minderjährigen Zwangsprostituierten in Cebu City. Viele – zum Teil noch sehr junge – Mädchen werden aus den umliegenden ländlichen Regionen für eine vermeintliche Arbeitsstelle in der Stadt angeworben und landen am Ende in der Zwangsprostitution. Pater Heinz besucht die Mädchen oft: Er hört ihnen zu, verteilt Medikamente und Nahrung. Zudem wurde ein Drop-In Zentrum aufgebaut, in das jährlich bis zu 600 Mädchen und Frauen zur Beratung, zum Essen, zur medizinischen Versorgung oder einfach nur zum Ausruhen kommen können. Er versucht, zumindest einige dieser Mädchen zu befreien und gibt ihnen in einem Rehabilitationszentrum die Möglichkeit, sich eine neue Existenz aufzubauen. In diesem Zentrum können sie ihre Erfahrungen im Rotlichtmilieu aufarbeiten, und schwangere Mädchen können ihre Kinder zur Welt bringen.

Hinzu kommen Aufklärungskampagnen auf den Dörfern: Die armen Familien werden von Aufklärungs- und Präventionsteams vor den Tricks der Anwerber gewarnt. Zurzeit ist eine Kampagne gegen HIV/AIDS in Planung, denn auch auf den Philippinen wächst dieses Problem stetig.

Straßenkinder und Obdachlose

Auf den Straßen von Cebu City leben nicht nur viele Kinder, sondern auch alte Menschen, die kein Zuhause mehr haben. Pater Heinz besucht diese Menschen auf abendlichen Rundgängen. Er versorgt sie mit Medikamenten, verbindet Wunden und sorgt dafür, dass die Straßenkinder an einem Kiosk eine warme Mahlzeit bekommen, wenn sie tagsüber nicht satt geworden sind. Oft dauert es lange, das Vertrauen der Jungen und Mädchen zu gewinnen. Erst dann kann Heinz Kulüke versuchen, die Familien der Kinder zu finden, um diese falls möglich wieder zusammen zu bringen. Es gibt ein Heim für rund 80 Straßenkinder; hier können sie zur Schule gehen und ihre traumatischen Erfahrungen verarbeiten. Meist ist es ein langer Prozess, bevor die Kinder bereit sind, freiwillig in ein Heim zu ziehen. Für diejenigen, die weiterhin auf der Straße leben wollen, gibt es eine Anlaufstelle, in der sie Essen bekommen oder ihre Kleidung wechseln können. 2012 beginnt ein neues Projekt mit dem Namen „Kinder im Konflikt mit dem Gesetz“, das straffällig gewordenen Kindern unter 15 Jahren helfen soll, sich wieder in die Gesellschaft einzugliedern.

Ein ähnliches Programm gibt es für die Erwachsenen auf den Straßen: Auch sie können in das Zentrum können, um dort zu duschen und Nahrung, medizinische Versorgung und Beratung zu erhalten. Zudem werden verschiedene Aktionen und Schulungen angeboten; manchmal gelingt es, die Menschen wieder mit ihren Familien zusammenzubringen.

Fischerdörfer an der Küste von Cebu

Seit 1996 betreut Pater Heinz Kulüke fünf Fischerdörfer in der Nähe von Cebu City. In diesen Dörfern leben rund 25.000 Fischer am Rande des Existenzminimums. Dies hat oft mit der Überfischung der Meere durch ausländische Hochseefischerei zu tun und auch mit Müllablagerung in Küstennähe, wodurch die Laichplätze der Fische zerstört werden. Auch das Fischen mit Dynamit und ähnliche Fangmethoden zerstören die Lebensgrundlage der Fischer. Zudem gefährden eine neugebaute Küstenautobahn und ein Landgewinnungsprojekt die Existenz der Fischer, deren Familien dort teilweise schon seit Jahrhunderten leben. Oft haben sie keinen Eintrag ins Grundbuchamt und können so von ihrem Land vertrieben werden. Pater Heinz hilft ihnen, sich zu Aktionsgemeinschaften zusammenzuschließen. Sie können an Seminaren teilnehmen und so ihre Interessen bei Stadtverwaltung und Regierung besser durchsetzen. Durch ihre Kooperationen können sie ihre Fische direkt vermarkten, ohne von

Zwischenhändlern abhängig zu sein. Außerdem können die Fischer (und auch Bauern) leichter Forderungen für eine angemessene Entschädigung stellen, falls sie ihr Land verlieren.

Die Fischer werden auch mit motorisierten Booten und neuen Netzen ausgestattet: So können sie auch zu Fischgründen fahren, die weiter entfernt liegen. Ebenfalls eine Rolle spielen alternative Einnahmequellen. Durch die Aufzucht von Küken oder Schweinen sind die Fischer weniger abhängig vom Fischen.

Des Weiteren wird auch hier durch medizinische Versorgung, Ernährungsprogramme und die Finanzierung von Schulbildung für die Kinder geholfen.